



Sozialistische Jugend
Deutschlands –
Die Falken

33. Bundeskonferenz
Karlsruhe, 21.–24.5.2009

SOZIALISMUS
Alternativen leben!
FÄNGT MIT F! AN.

Beschluss: F 1

Betrifft: Für eine offensive Kinder- und Jugendpolitik

1 **Jugendpolitik unter Druck**

2 Kinder- und Jugendpolitik befindet sich seit Jahren unter Druck. Im Rahmen des neoliberalen
3 Diskurses gab es für eine eigenständige Kinder- und Jugendpolitik keinen Platz. Die
4 Jugendverbände wurden bestenfalls als günstige Reparaturwerkstatt für gesellschaftliche
5 Probleme gesehen.
6

7 In Folge des weit gehenden Abbaus des deutschen Sozialstaats haben sich die Anforderungen und
8 Ansprüche geändert, die von Seiten der Politik und der Verwaltung als wesentlichen Geldgebern,
9 aber auch von Drittmittelgebern, an die Jugendverbände und damit auch an die SJD – Die Falken
10 gestellt wurden.
11

12 Als wesentliche Aufgabe des Sozialstaats wird heute nicht mehr gesehen, Teile der Bevölkerung
13 durch Umverteilung materiellen Wohlstands und soziales Dienste zu versorgen. Kritisch wurde
14 dies auch als „fürsorgliche Vernachlässigung“ bezeichnet, die die Abhängigkeit der KlientInnen
15 von den Systemen sozialer Sicherung steigerte. Stattdessen soll nun ein vorsorgender Sozialstaat
16 für Rahmenbedingungen sorgen, die es den Einzelnen ermöglichen mehr Verantwortung für sich
17 selbst und andere zu übernehmen. Dabei ist ein Bild des Menschen in seiner Gesellschaft
18 maßgebend, das den Einzelnen als individuellen Vermarkter seines „Humankapitals“, wir würden
19 sagen „seiner Ware Arbeitskraft“, sieht. Der Staat soll nur noch eine grundlegende Nothilfe zur
20 Verfügung stellen. Soziale Sicherung gegen die Lebensrisiken wird individualisiert und privatisiert,
21 die gesellschaftliche Verantwortung für Lebensrisiken zunehmend negiert.
22

23 Für die Ansprüche an die Kinder- und Jugendarbeit bedeutet dies, dass diese zunehmend
24 „aktivierend“ auf Kinder und Jugendliche einwirken soll. Die Kinder und Jugendlichen als
25 individuelle VermarkterInnen sollen sich selbst organisieren und ihr Leben in eigener
26 Verantwortung gestalten. Darüber soll Kinder- und Jugendarbeit Gemeinschaft initiieren (bzw.
27 inszenieren), in der sich Mitglieder gegenseitig unterstützen und „aktivieren“.
28

29 Freilich zielen diese Formen sozialer Arbeit auf diejenigen, die dem Arbeitsmarkt zur Verfügung
30 stehen könnten. Potenziale im „Humankapital“ sollen gehoben und der Verwertung zugänglich
31 gemacht werden. Über die Integration von armen Kindern, Kindern aus „bildungsfernen
32 Schichten“ oder Kindern mit „Migrationshintergrund“ sollen deren Potenziale dem Markt
33 zugänglich gemacht werden. Dort wo staatliche Institutionen, insbesondere die Schule und die
34 sozialen Sicherungssysteme, versagen, soll Jugendarbeit einspringen. Dies gilt im Besonderen für

35 die offene Jugendarbeit oder die Kooperation von Schule und Jugendarbeit. Dort wo die Kinder-
36 und Jugendarbeit vor diesem Hintergrund den Einsatz öffentlicher Mittel nicht rechtfertigt, wird
37 sie von Seiten der öffentlichen Hand eingespart.

38
39 Gleichzeitig bleiben für all diejenigen, die außerhalb des kapitalistischen Verwertungssystems
40 stehen, andere Formen sozialer Arbeit: Suppenküchen, Sozialrestaurants, Kleidersammlungen,
41 Sozialkaufhäuser...

42 Es entwickelt sich eine Form der „Zwei-Klassen-Sozialarbeit“ heraus. Die eine Art soll aktivieren,
43 trainieren und befähigen, die andere disziplinieren und kontrollieren. Die eine hat Mittel zur
44 Verfügung, die andere ist vor allem auf Almosen, Spenden und Ehrenamt angewiesen.
45 Wo dabei die Kinder- und Jugendverbände als Selbstorganisation von Kindern und Jugendlichen
46 stehen, ist im herrschenden Diskurs nicht auszumachen. Dies stärkt nicht ihre Position. Weder
47 wollen sie sich als Glied in der kapitalistischen Verwertung des „Humankapitals“ profilieren, noch
48 als soziale Einrichtungen für benachteiligte Kinder positionieren.

49
50 Insgesamt lässt sich die gesamte Entwicklung als eine Art der Ökonomisierung verstehen, die
51 auch weit reichende Konsequenzen für die Kinder- und Jugendverbände hat.
52 Die Verbände sollen sich selbst stärker als Dienstleister für Staat und Gesellschaft verstehen. Auf
53 sie und in ihnen werden zunehmend betriebswirtschaftliche Prinzipien angewendet und
54 erzwungen. Im Wesentlichen fügen sich die Träger dieser Entwicklung, meist wird sie (auch
55 innerhalb der SJD – Die Falken) begrüßt. Die Arbeit soll sich an Kriterien wie Wirtschaftlichkeit und
56 Effizienz messen und sich über Qualitätsdokumentation, Studien und konkrete Ergebnisse
57 legitimieren. Dafür dienen auch Mittel wie Aufgabenkritik und Controlling. Es kommt zu
58 Leistungsvereinbarungen und Standards für die Qualitätsmessung.

59
60 Die einzelnen Träger der Jugendarbeit sollen (und tun dies auch) zudem als Konkurrenten
61 innerhalb der Jugendhilfe auftreten. Über die Ausschreibung von Projektmitteln bekommen nur
62 noch die scheinbar effektivsten Lösungen „den Zuschlag“. Dies zwingt die Verbände, sich selbst
63 als „Unternehmen“ zu definieren und nach vor allem wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu
64 agieren. Klientel- oder aufgabenbezogene Entscheidungen werden durch wirtschaftliche Ziele und
65 Zwänge bestimmt. Die eigentliche Arbeit ist nicht mehr wesentlicher Zweck des Verbandes,
66 sondern Mittel, um ihn in seinem Bestand zu sichern. Dabei fällt oftmals die eigentliche
67 moralische, religiöse, politische, weltanschauliche Orientierung der Verbände und die Frage der
68 gesellschaftlichen Veränderungen hinten runter. Davon können sich auch die SJD – Die Falken
69 kaum frei machen.

70
71 Ebenso fehlt die Orientierung an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen, die hinter das
72 Primat des „Auftraggebers“ zurücktritt. Damit endet auch oftmals das parteiliche Eintreten für die
73 Kinder und Jugendlichen und die Parteilichkeit der Arbeit. Es zählen nicht mehr die Interessen und
74 Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen, die der Träger im politischen Raum vertritt, sondern die
75 Aufgabenstellung der Auftraggeber. Dem Träger bleibt, „Aufträge“ abzulehnen oder an
76 bestimmten Projektausschreibungen nicht teilzunehmen, wenn sie seinen Vorstellungen und
77 Orientierungen nicht entsprechen. Er begibt sich damit allerdings in eine wirtschaftliche
78 schwierige Lage.

79
80 Darüber hinaus befindet sich die Kinder- und Jugendpolitik zurzeit eingezwängt zwischen
81 Familienpolitik, Schulpolitik, Innen- (Integrationspolitik) und Sozialpolitik. Eine eigenständige
82 Politik für Kinder und Jugendliche findet sich im öffentlichen Diskurs kaum wieder. Vielfach geht
83 es um Familien, die als Keimzelle der bürgerlichen Gesellschaft besonders gefördert werden
84 sollen. Im Mittelpunkt stehen dabei weniger die Kinder und Jugendlichen und deren Bedürfnisse,
85 sondern die Möglichkeit der Eltern arbeiten zu gehen und für die Kinder eine
86 Betreuungsmöglichkeit zu haben. Im gesamten Diskurs um das Thema Bildung kommt die
87 außerschulische Bildung kaum vor. Hier sind Kinder- und Jugendverbände durchaus gefragt, wenn
88 es um Kooperationen, insbesondere mit Ganztagschulen oder zu bestimmten Themen geht. Die
89 eigentlichen Kernbereiche der Kinder- und Jugendverbandsarbeit stehen nicht im Vordergrund.
90 Und die Bedeutung und Funktion von Kinder- und Jugendverbänden als Selbstorganisation von

91 Kindern und Jugendlichen verliert im Zeichen der Krise scheinbar an Gewicht. Erziehung zu
92 Demokratie und die Bildung zum kritischen und bewussten Menschen spielen für Politik und
93 Jugendämter scheinbar eine geringere Rolle als die Verschrottung von zwei Millionen Autos.
94 Ansprüche an Kinder- und Jugendarbeit werden besonders im Hinblick auf gerade politisch
95 entdeckte (vermeintliche) Problemfelder formuliert. Mal sollen Migrantenkinder integriert
96 werden, mal gegen Gewalt gearbeitet werden, zuletzt auch besonders im gesundheitlichen
97 Bereich gewirkt werden. Meistens steht dabei ein defizitärer Ansatz im Vordergrund, obwohl
98 dieser der grundsätzlichen Ausrichtung der Kinder- und Jugendverbände und insbesondere der
99 SJD – Die Falken widerspricht.

100
101 In der Folge der Föderalismusreform wurden in Niedersachsen und zuletzt auch in Baden-
102 Württemberg die Beteiligungsmöglichkeiten der Jugendverbände über die Jugendhilfeausschüsse
103 massiv beschnitten. Dies ist in der Entwicklung der Kinder- und Jugendpolitik der Herrschenden
104 ein logischer Schritt, erscheint doch eine Beteiligung der Verbände als soziale Dienstleister für den
105 Staat an dessen kinder- und jugendpolitischen Entscheidungen nicht notwendig.

106
107
108 **Kinder- und Jugendpolitik in die Offensive!**
109 Den Entwicklungen der Kinder- und Jugendpolitik gilt es mit einer offensiven, selbstbewussten
110 und politisierenden Kinder- und Jugendpolitik entgegenzutreten. Wir als Sozialistische
111 Jugendbewegung streiten für eine Demokratisierung aller Lebensbereiche im Sinne der Kinder
112 und Jugendlichen. Ihre Bedürfnisse und Interessen müssen in der Gesellschaft von uns vertreten
113 werden, wir müssen als Selbstorganisation von Kindern und Jugendlichen laut um eine
114 Partizipation an politischen Entscheidung und an gesellschaftlichen Ressourcen kämpfen. Und wir
115 müssen uns auch vor dem Hintergrund der herrschenden Kinder- und Jugendpolitik nicht
116 verstecken. Kinder- und Jugendverbände, allen voran die SJD – Die Falken, haben genug Stärken
117 und es gibt genug Gründe, jugendpolitisch aus der Defensive zu kommen. Daran knüpfen die
118 Aufgaben der KJBK für die nächsten zwei Jahre an.

119
120 **Kinderrechte für alle Kinder!**
121 Der Bericht zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention wurde von der Bundesregierung nicht
122 pünktlich vorgelegt. Das zeigt den Stellenwert, den Kinderrechte in Deutschland einnehmen und
123 die Ernsthaftigkeit, mit der ihre Umsetzung in Deutschland betrieben wird. Wir werden mit den
124 Ergebnissen des Kinderrechtencamps weiter für die Kinderrechte eintreten. Insbesondere die
125 Partizipation aller Kinder und Jugendlichen bildet einen Schwerpunkt unserer Arbeit im Verband
126 und einen Schwerpunkt unserer politischen Positionierung zu den Kinderrechten. Wer eine
127 demokratische Gesellschaft will, der muss Partizipation von Kindern und Jugendlichen
128 ermöglichen und sie befähigen, ihre Bedürfnisse zu artikulieren und für ihre Interessen
129 einzutreten. Und dies geschieht, wie das Kinderrechtencamp eindrucksvoll gezeigt hat,
130 insbesondere in unserem Verband und in anderen Kinder- und Jugendverbänden. Daher bedarf es
131 auch einer öffentlichen Verantwortung für die Umsetzung der Kinderrechte und die Arbeit der
132 Kinder- und Jugendverbände. Die Berichterstattung der Bundesregierung ebenso wie der
133 Schattenbericht der NGO's wird die KJBK in den nächsten zwei Jahren intensiv beschäftigen.

134
135 **Selbstorganisation statt Prävention**
136 Als Selbstorganisation von Kindern und Jugendlichen sind wir nachhaltig arbeitende Orte der
137 Demokratie. Kinder- und Jugendverbände ermöglichen Kindern und Jugendlichen sich Freiräume
138 zu erobern, sich zu bilden, wie es ihren Bedürfnissen entspricht, und Demokratie zu lernen. Bei uns
139 sind Kinder und Jugendliche ernst genommene selbstständige Subjekte der Gemeinschaft.
140 Unabhängig von präventiver Wirkung der Kinder- und Jugendarbeit bezüglich Gewalt,
141 Rechtsradikalismus oder Kriminalität steht bei uns die Erziehung und Bildung zum kritischen und
142 bewussten Menschen im Vordergrund. Wir bilden den „Zoon Politikon“ der demokratischen
143 Gesellschaft, nicht die Arge, der Jugendknast und nur bedingt die Schule. Dabei spielt unsere
144 Gruppenarbeit eine herausragende Rolle. Die Gruppe macht Demokratie, die Gruppe macht
145 Partizipation, die Gruppe macht Sozialismus! Die „Gruppe macht's“ wird daher die KJBK auch in
146 kinder- und jugendpolitischer Hinsicht beschäftigen.

147
148 **Wir bringen Demokratie in die Bildung!**
149 Mit unseren schulpolitischen Positionen haben wir deutlich gemacht, dass wir schulische Bildung
150 in der kapitalistischen Gesellschaft als in hohem Maße unbefriedigend ansehen. Das machen wir
151 besser! Bei uns richten sich Bildungsprozesse an den Bedürfnissen der Beteiligten aus, nicht an der
152 Verwertbarkeit von Inhalten im kapitalistischen Produktionsprozess. Wir bilden demokratisch.
153 Im Rahmen der Entwicklung eines Selbstverständnispapiers werden die Art der Bildungs- und
154 Erziehungsprozesse und ihre Ziele Thema sein. Die KJBK wird im Rahmen des Prozesses zu einem
155 Selbstverständnispapiers ihren Beitrag zur Funktion sozialistischer Erziehung und demokratischer
156 Bildungsprozesse leisten.
157 Daneben wird die KJBK nach der Verabschiedung der schulpolitischen Positionen die Schulpolitik
158 weiter kritisch begleiten.

159
160 **Für eine sozialistische Kinder- und Jugendpolitik im 21. Jahrhundert!**
161 Ebenfalls im Rahmen der Entwicklung eines Selbstverständnispapiers, aber auch darüber hinaus
162 stellt sich die Frage der Identität des Verbandes und daran anknüpfend die politische Vertretung
163 besonderer Interessen von Kindern und Jugendlichen. Wir wollen auch im 21. Jahrhundert die
164 Interessen der lernenden und arbeitenden Jugend vertreten. Ob dies, wie es unser
165 jugendpolitisches Programm beschreibt, Arbeiterkinder und Arbeiterjugendliche sind oder ob wir
166 vielmehr für alle Kinder und Jugendlichen offen sind, wird Teil der Diskussion der kommenden
167 Jahre. Daran knüpft sich die Frage an, ob sich die Interessen der Kinder- und Jugendlichen, wie wir
168 sie vertreten, aus den konkreten Aktivitäten der SJD – Die Falken ergeben und von uns als Verband
169 politisch vermittelt werden. Das Kinderrechtcamp zeigt, dass dies gelingen kann.
170 Sicher ist, dass wir eine sozialistische Kinder- und Jugendpolitik betreiben wollen. Sozial ist gut –
171 doch sozialistisch ist besser. In diesem Sinne müssen wir die Arbeit in den Jugendringen und
172 Jugendhilfeausschüssen und im gesamten kinder- und jugendpolitischen Diskurs politisieren.
173 Anders als anderen geht es uns nicht um eine kurzfristige und falsche Kritik der herrschenden
174 Verhältnisse in Zeiten der Krise. Wir sind SozialistInnen – ob mit oder ohne Krise. Entsprechend
175 müssen wir die Jugendringe nutzen, um deutlich für die Interessen der Kinder und Jugendlichen
176 einzutreten. Denn auch in den Jugendringen ist Kinder- und Jugendpolitik mehr als der nächste
177 Jugendhilfeplan! Sie bezieht sich auf alle Politikfelder, auf alle gesellschaftlichen Bereiche, von
178 denen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene betroffen sind. Besondere Schwerpunkte
179 ergeben sich aus den wichtigsten Lebensbereichen der jungen Menschen. Neben der „klassischen“
180 Kinder- und Jugendpolitik, also der Interessenvertretung der Kinder- und Jugendverbände, sind
181 diese zum Beispiel Fragen um Schule, Ausbildung und Beruf, um Wehr- und Ersatzdienst und
182 Freiwilligendienste, um außerschulische Bildung, kindgerechte Stadtentwicklung und
183 Verkehrsplanung, Umwelt oder Partizipation von Kindern und Jugendlichen. Diese Themen gilt es
184 einzubringen in einem Kampf um eine Demokratisierung der Gesellschaft.

185
186 **Nur gemeinsam sind wir stark!**
187 Die Aufgabe der KJBK kann sich sinnvoller Weise nicht in ihrem Wirken im Bundesvorstand und
188 auf Bundesebene beschränken. Kinder- und Jugendpolitik wird ganz wesentlich in Ländern und
189 Kommunen gemacht. Wenn wir als gesamter Verband in eine jugendpolitische Offensive
190 kommen wollen, bedarf es einer engeren Vernetzung und eines intensiveren Austauschs als
191 bisher. Wir müssen uns austauschen über die Entwicklungen in den verschiedenen Ländern und
192 Gemeinden, müssen Tendenzen erkennen und politische Antworten austauschen und wo
193 notwendig gemeinsam für den Verband formulieren. Die KJBK ist angewiesen auf eine
194 Rückmeldung aus den Gliederungen. Ebenso sind die Gliederungen darauf angewiesen, kinder-
195 und jugendpolitische Entwicklungen und Konzepte aus anderen Gliederungen und dem
196 Bundesverband zu erfahren, wollen sie sich nicht von der nächsten Reform bei sich zu Hause
197 überraschen lassen und nur Abwehrkämpfe führen.
198 Die KJBK stellt die Ebene der Vernetzung zwischen den Gliederungen und dem Bundesverband
199 dar. Sie organisiert zur Vernetzung ein jugendpolitisches Seminar für die VertreterInnen des
200 Verbandes in Jugendringen und Jugendhilfeausschüssen sowie für Mitglieder in Vorständen und
201 alle Interessierten.

202 Auch den jugendpolitischen Beirat des Verbandes gilt es stärker in den Fokus zu rücken. Er kann
203 uns bei der Entwicklung von Antworten mit seiner Erfahrung und seinem Fachwissen sehr
204 unterstützen.